

doch eben nicht zucker- und gummiartig. Um sie zu reinigen, werfen sie die Araber in kochendes Wasser und schäumen dieses ab. Wahrscheinlich ist es diese Manna, von welcher die Hebräer sich nährten, und die einige Autoren für das Produkt des *Alhagi Maurorum* ansehen, eines Strauches, der nach ihnen sich nur an den Grenzen der Wüste findet, wo die mehr nöthige Feuchtigkeit, deren er bedarf, vorhanden ist, doch fand Herr Boré auch 2 Stücke davon in der Umgegend des Sinai. *Nouvelles Annales des Voyages*. Nov. 1835. p. 260.

Man vergleiche Magaz. für Pharmac. Bd. 13. p. 230.

---

#### V i e r t e   A b t h e i l u n g .

##### T o x i k o l o g i e .

---

### Verfahren, die Blausäure bei Vergiftungen zu entdecken;

von  
*Paton und Dranty.*

---

Ein mit Blausäure vergifteter Hund wurde 24 Stunden nachher geöffnet. Es fanden sich keine organischen Verletzungen. Der Nahrungskanal und die im Magen enthaltenen Materien dunsteten einen eigenthümlichen Geruch aus, welcher nicht ganz der von bittern Mandeln war. Die Contenta wurden mit Wasser behandelt, die abfiltrirte Flüssigkeit war gelblich und röthete Lackmus. Ein Theil der Flüssigkeit wurde mit einigen Tropfen Ammoniak vermischt und dann eine Auflösung von schwefelsaurem Kupfer zugesetzt. Es bildete sich sogleich ein Niederschlag. Salzsäure

nahm davon das Kupferoxyd weg und liess Cyankupfer zurück. Eisensalze zeigten weniger deutlich die Gegenwart von Blausäure an.

Um zu sehen, ob der Niederschlag wirklich von Blausäure entstanden sey, wurde ein Theil der nicht filtrirten Flüssigkeit destillirt; das Destillat schlug Silbersalz weiss nieder und liess durch sein Verhalten gegen Reagentien keinen Zweifel an der Gegenwart des Giftes.

Es ergibt sich also hieraus, dass man in einigen Minuten mittelst Ammoniak und schwefelsaurem Kupfer die Gegenwart der Blausäure constatiren kann.

\*) Die Redaktion des *Journal de Chim. med.*, 2. Ser. II. T. 365, bemerkt hierbei, dass schon 1826 von Lassaigne bewiesen sey, dass man die Blausäure bei Vergiftungen chemisch darthun könne, und dass nachher Chevallier bei einer gerichtlichen Untersuchung der Vergiftung eines Menschen mit Blausäure, dieselbe Bemerkung gemacht habe. Ich führe bei dieser Gelegenheit an, dass 1824 von Aschoff und von mir ebenfalls bei einer gerichtlichen Untersuchung einer Selbstvergiftung eines jungen Menschen mit Blausäure, die Blausäure aus dem Inhalte des Magens, durch Destillation und Behandeln des Destillats mit Reagentien nachgewiesen wurde. S. diese Zeitschrift 1. Reihe Bd. XII. 85. Zugleich mache ich auf den in Bd. I. S. 57 der zweiten Reihe dieser Zeitschrift angegebenen Apparat bei Prüfungen auf Blausäure aufmerksam, die dabei stattfindende Anwendung des salpetersauren Silbers und die Reduction des gebildeten Cyansilbers.

Br.